

Herausforderung und Chance

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-724523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausforderung und Chance

Mitte April fand in Madrid die Zweite Weltversammlung der Vereinten Nationen zur Frage des Alterns statt. Unser Land legte einen Bericht vor, der Auskunft gibt über die Situation älterer Menschen und Vorschläge zur Alterspolitik enthält.

VON KURT SEIFERT

Wir stehen heute mitten in einer umwälzenden Entwicklung der Menschheitsgeschichte: Immer mehr Frauen und Männer erreichen ein hohes Alter – vor allem in den Industrienationen des Nordens, aber in wachsender Zahl auch in der so genannten Dritten Welt. Langlebigkeit ist eine Herausforderung für alle Gesellschaften, der sie sich nicht entziehen können. Sie bietet zugleich eine grosse Chance: Endlich kann der Wunsch nach einem langen Leben Wirklichkeit werden. Beides – Herausforderung wie Chance – waren Themen der Zweiten Weltversammlung zur Frage des Alterns, die im April in Madrid stattfand. Die Schweiz war durch eine Delegation unter der Leitung von Bundesrätin Ruth Dreifuss vertreten.

Unser Land legte in Madrid einen Bericht vor, der Aufschluss darüber geben soll, wie ältere Menschen bei uns leben und vor welchen Fragen die schweizerische Alterspolitik steht. Der Bericht ist in sieben Kapitel gegliedert. Das erste Kapitel beschreibt die Entwicklung in Richtung auf eine «Gesellschaft des langen Lebens». Es betont die Bedeutung einer gut funktionierenden Solidarität zwischen den Generationen. Das zweite Kapitel geht auf die Bedeutung der materiellen Sicherheit im Alter ein. Das Dreisäulen-Modell der Altersvorsorge hat sich in seinen Grundzügen bewährt, weist aber auch Lücken auf. So haben beispielsweise viele berufstätige Frauen noch keine Pensionskasse, weil sie nicht dem BVG-Obligatorium unterliegen. Die erste Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge sollte hier endlich Abhilfe schaffen.

Ein weiteres Kapitel befasst sich mit Fragen des Wohnens und der Lebens-



Madrid-Bericht der Schweiz: Bestandsaufnahme und Kompass für die Weiterarbeit.

qualität im Alter. Diese hat sich dank dem Ausbau des Sozialstaats innerhalb der letzten 30 Jahre wesentlich verbessert. Solche Errungenschaften wurden mühsam erkämpft und sind nicht ein für alle Mal gesichert. Deshalb ist auch das Engagement älterer Frauen und Männer gefragt, dem ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Ein Beispiel dafür ist der Schweizerische Seniorenrat, der bereits im Januar/Februar-Heft der Zeitlupe vorgestellt wurde.

Viele Migranten und Migrantinnen kommen jetzt ins AHV-Alter und bleiben auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess in der Schweiz. Sie befinden sich gegenüber den Rentnerinnen und Rentnern mit Schweizer Pass oft in einer schwierigeren Lage: Aufgrund körperlicher oder seelischer Belastungen sind viele von ihnen gesundheitlich angeschlagen und verfügen auch im Durchschnitt über geringere finanzielle Mittel.

Deshalb sollte ein besonderes Augenmerk auf ihre Situation gelegt werden.

In einem weiteren Kapitel geht es um die Wahrung der menschlichen Würde – auch wenn die Kräfte im Alter nachlassen. Das abschliessende Kapitel befasst sich mit dem Thema «Demographische Alterung und Entwicklung».

SO ENTSTAND DER BERICHT

Die Fachstelle Altersfragen des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) hat Pro Senectute Schweiz gebeten, einen Entwurf für den Madrid-Bericht zu verfassen. Er entstand im Sommer letzten Jahres und wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe UN-Weltkonferenz Altern diskutiert, die sich aus Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Bundesämter, Fach- und Altersorganisationen zusammensetzte. Ein überarbeiteter Entwurf ging an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Vorbereitungstagung Mitte Januar. Deren Vorschläge wurden ebenfalls in die Endfassung eingearbeitet. Die Schlussfolgerungen aus dem Bericht und dem Internationalen Aktionsplan sollen ihren Weg in die Praxis der Schweizer Alterspolitik und Altersarbeit finden. Im Herbst 2002 wird voraussichtlich eine Nachbereitungstagung stattfinden.

Der Madrid-Bericht «Langlebigkeit – gesellschaftliche Herausforderung und kulturelle Chance» ist kostenlos erhältlich bei: Bundesamt für Sozialversicherung, Dokumentation, Beat Reidy, Effingerstrasse 20, 3003 Bern, Telefon 031 324 06 92 oder Mail beat.reidy@bsv.admin.ch